

Das Schulpraxiserfordernis: Orientierungen von Schulpädagogikprofessor:innen zu dessen Bedeutsamkeit für die Praxis an der Hochschule

Ricarda Rübben

Fragestellung

Ein Forschungsdesiderat besteht zum Ausbildungshintergrund von professoralen „Lehrerbildner:innen“ und ihrem Verständnis von Wissenschafts- und Berufsfeldbezug bzw. den Praxen in der universitären Lehrkräftebildung (Böckelmann & Baumann 2020; Zierer & Lamers 2016). Es ergeben sich als Forschungsfragen:

- 1) Welche Orientierungen von Schulpädagogikprofessor:innen lassen sich zur Bedeutsamkeit des Schulpraxiserfordernisses für die universitäre Lehrkräftebildung rekonstruieren?
- 2) Inwiefern sind die berufsbiografischen und (vorhandenen/fehlenden) schulpraktischen Erfahrungen für die Orientierungen von Bedeutung?

Ziele und theoret. Hintergrund

Die Fragen können unter disziplintheoretischen bzw. hochschulinstitutionellen (Rothland 2021), professionstheoretischen Gesichtspunkten (Heil & Faust-Siehl 2000) oder unter dem Thema des Theorie-Praxis-Verhältnisses (Neuweg 2022) diskutiert werden.

Methodisches Vorgehen

Mithilfe eines qualitativen Stichprobenplans wurden N=18 Schulpädagogikprofessor:innen in Dt. in einer Interviewstudie befragt, die über kein/ein Lehramtsstudium und über eigene/keine eigenen Schulpraxiserfahrungen verfügen. Die Datenauswertung erfolgt mit der DM und fokussiert auf die Rekonstruktion der Orientierungsrahmen nach Nohl (2017).

Resultat

Herausgearbeitet werden sinn- und soziogenetische Typen zur Bedeutsamkeit des Schulpraxiserfordernisses für die Lehrkräftebildung sowie zu den Praktiken der Relationierung von Berufsfeld- und Wissenschaftsbezug.